



Tierschutzverein Bamberg e.V.

Vereinsheft 2000

Inhalt:

[Der Tierschutzverein](#) - [Zum Stand der Dinge](#) - [Aus dem Vereinsleben](#) - [Ein ganz normaler Tag im Tierheim](#) - [Katzengedanken](#) - [Entführt - gequält - eingesperrt](#) - [Ladykiller mit turbulenter Vergangenheit](#) - [Tigerle](#) - [Altenpfleger auf vier Pfoten](#)
- [Der Schatzmeister informiert](#) - [Impressum](#)

TIERSCHUTZVEREIN BAMBERG

Tierheim, Gundelsheimer Straße 110, 96052 Bamberg, Tel./FAX 0951/62492
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 13.00 - 16.00 Uhr / Sa. 10.00 - 13.00 Uhr / Di., Do, + So.
geschlossen

Tierheimleiter: Hannes Krebs

Geschäftspost: 96031 Bamberg, Postfach 110336

Internet: <http://Tierheim.Bamberg.de>

Konto: Sparkasse Bamberg, BLZ 770500 00, Kto.Nr.14787

1.Vorsitzender: Michael Wonka, Heinrichsdamm 4, 96047 Bamberg

2.Vorsitzender: Theo Zeitler, Pödeldorfer Straße 84, 96052 Bamberg

3.Vorsitzende: Ingrid Wintergerst-Gaasch, Judenstraße 13, 96049 Bamberg

Kassenwart: Jürgen Schwarzmann

Schriftführung: Irene Mohr

Beirat: Monika Bieber, Dr. Rainer Glas, Karin Loh, Vera Mahr, Dieter Matzer, Hanne Murr,
Peter Schickel, Dina Schmid M.A.

Pressereferat: Dr. Christine Wonka, Heinrichsdamm 4, 96047 Bamberg

[\[zurück nach oben\]](#)

ZUM STAND DER DINGE

Wieder ist ein Jahr vergangen! Im letzten Heft konnte ich Ihnen mit Freude berichten, dass nach mühevoller, zeit- und nervenaufwändiger Vorarbeit der Plan unseres neuen Tierheims entwickelt werden konnte.

Ich konnte Ihnen weiterhin berichten, dass die Finanzierung gesichert ist. Dies nach langwierigen Verhandlungen mit der Stadt und dem Landkreis. Gesichert aber auch Dank Ihrer bemerkenswerten Spendenbereitschaft.

Mit dieser Gewissheit reichten wir im Oktober 1998 beim Bausenat der Stadt Bamberg unsere Bauvoranfrage ein, die nach uns ewig erscheinenden Monaten positiv beschieden

wurde.

Die Freude in der Vorstandschaft und bei allen, die bis dahin an der Realisierung unseres neuen Tierheimbaues mitgewirkt und mitgelitten haben, können Sie sich nicht vorstellen.

Nun schienen alle Ampeln auf grün, nun konnte, nun sollte es also endlich losgehen. Ausschreibungen, Kostenvoranschläge,... Arbeit gab es genug, bis der erste Bagger anrücken konnte. Inzwischen war schon wieder ein Jahr ins Land gezogen.

Dann endlich: Nach Erteilung der Baugenehmigung der offizielle Spatenstich mit Oberbürgermeister und Landrat im Dezember 1999.

Doch kaum war die erste Erdkrume bewegt, hängt der nächste Sturm in der Luft. Es kann der Hund in Frieden nicht leben, wenn es dem Nachbarn nicht gefällt. Hunderte von Metern sind es zu diesen Nachbarn, der Gemeinde Bischberg, übrigens langjähriges Mitglied in unserem Verein und immer bestens über die Entwicklung in Sachen "neues Tierheim" informiert. Ein teures Lärmgutachten schließt Belästigungen aus. Wenn es sie in unzumutbarem Umfang doch gibt, so hat der Verein in der Baugenehmigung die Auflage, Abhilfe zu schaffen. Was also noch !!!

Egoismus und Profitgier stehen gegen Tierschutz. Eigentlich wie immer, möchte man sagen und ist dennoch erstaunt, ja enttäuscht, vielleicht auch verletzt, dass es nicht ums Tier geht, das wieder einmal auf der Strecke bleibt.

Genauer lesen Sie bitte in meinem ausführlichen Bericht auf den nächsten Seiten und bleiben Sie uns, dem Tierschutzverein Bamberg und unseren Zielen zum Wohl der Tiere gewogen.

Michael Wonka (1.Vors.)

[\[zurück nach oben\]](#)

NEUES VOM NEUEN TIERHEIM

Michael Wonka 1. Vorsitzender

In der letzten Ausgabe des Vereinsheftes 1999 habe ich Ihnen über den noch recht dornenreichen Weg des Projektes "neues Tierheim" berichtet. Dieser Bericht endete mit der positiven Entscheidung des Bausenates der Stadt Bamberg über unsere Bauvoranfrage.

Im Anschluss daran haben wir unsere Genehmigungsplanung in Angriff genommen. In einer reichlich turbulenten Jahreshauptversammlung beschloss die Mitgliederversammlung im Mai 1999 mit großer Mehrheit die Billigung der vorgelegten Pläne und beauftragte die Vorstandschaft, das Vorhaben auf der Grundlage dieser Pläne voranzutreiben.

Noch vor der Sommerpause haben wir dann die Baugenehmigung beantragt, deren Erlass sich aber immerhin bis Oktober 1999 hineinzog. Zwischenzeitlich verlangte die Genehmigungsbehörde die Vorlage eines positiven Lärmgutachtens. In diesen sauren (und mit 5000,-DM leider relativ teuren) Apfel mussten wir beißen, weil das Gutachten die Voraussetzung für die Genehmigung war. Im nachhinein stellte sich das Gutachten, das im Übrigen von einem unabhängigen und allseits anerkannten Nürnberger Büro durchgeführt wurde, jedoch als wertvolle Investition heraus.

Die Baugenehmigung wurde durch die Stadt Bamberg erteilt und öffentlich bekannt gemacht. Daraufhin gingen rund 25 Nachbarwidersprüche von Gaustadter und Bischberger Bürgern und der Gemeinde Bischberg ein.

Am 10.12.1999 fand der symbolische erste Spatenstich unter Beteiligung von Herrn Oberbürgermeister Lauer und Herrn Landrat Dr. Denzler statt.

Noch vor Weihnachten wurden von der Gemeinde Bischberg und einem Bischberger Bürger Anträge in einem Eilverfahren zum Verwaltungsgericht Bayreuth gestellt, mit dem Ziel, die aufschiebende Wirkung der Widersprüche, also letztlich den Baustopp zu erreichen. Vorgetragen wurde dort, dass das Vorhaben an dieser Stelle überhaupt nicht realisiert werden dürfte. Dies zum einen, weil es planungsrechtlich nicht zulässig sei und zum anderen, weil das Tierheim wegen befürchteter Lärmbelastigungen nicht genehmigungsfähig sei.

Die Stadt Bamberg und der Tierschutzverein haben sich gegen diese Anträge gewandt. Schließlich hat das Verwaltungsgericht Bayreuth die Anträge zurückgewiesen. In der Begründung wies das Verwaltungsgericht darauf hin, dass nach dem eingeholten Lärmgutachten schädliche Lärmeinwirkungen nicht zu befürchten seien.

Witterungsbedingt, aber auch wegen dieser anhängigen Gerichtsverfahren, waren die Bauarbeiten unterbrochen und konnten erst nach der Gerichtsentscheidung wieder aufgenommen werden. Dadurch ist uns natürlich ein erheblicher zeitlicher Verzug entstanden, den es jetzt durch erhöhte Anstrengungen aufzuholen gilt.

Unsere Hoffnung, dass die juristischen Probleme jetzt hinreichend entschieden wären, wurden allerdings wiederum enttäuscht. Inzwischen haben beide Antragsteller Zulassungsbeschwerde zum Verwaltungsgerichtshof München erhoben mit dem Ziel, die Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Bayreuth aufheben zu lassen und den begehrten Baustopp durchzusetzen. Zum Zeitpunkt dieses Berichts hat der Verwaltungsgerichtshof noch nicht entschieden.

Nach eingehender Beratung sahen wir uns im Vorstand und Beirat aber veranlasst, den Bau fortzusetzen, was nunmehr auch mit Hochdruck geschieht.

Sie können versichert sein, dass alles unternommen wird, um das Projekt so rasch als möglich zu verwirklichen, weil die bestehenden Zustände im Tierheim am bisherigen Standort für Mensch und Tier nicht länger zumutbar sind. Dabei gilt es, gewaltige Arbeit zu leisten. Wir haben deshalb inzwischen einen Bauausschuss ins Leben gerufen, der fast wöchentlich tagt. Dabei haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Umzug noch im Jahr 2000 zu verwirklichen. Trotz aller Nackenschläge, die wir sicher auch in Zukunft noch erhalten werden, werden wir alles daran setzen, dieses Ziel zu erreichen. Darauf können Sie sich verlassen!

[\[zurück nach oben\]](#)

:-) Zu den Aufgaben des Tierschutzvereins gehört das Vermitteln von Hunden, die - aus welchen Gründen auch immer - im Tierheim gelandet sind. Im Durchschnitt sind es 60 - 70 ständig wechselnde Vierbeiner, die versorgt werden müssen. Kaum hat einer ein neues Zuhause gefunden, wird sein Platz von einem anderen besetzt. 275 Hunde kamen und gingen im letzten Jahr.

Die wenigsten der Tiere kommen im Welpen- oder Junghundstadium, sondern sind erwachsen. Allgemein gilt die Vermittlung älterer Hunde als besonders schwierig, doch auch auf diesem Gebiet kann der Tierschutzverein erfreuliche Erfolge verzeichnen.

14 "Senioren" konnten in den letzten Monaten in gute Hände abgegeben werden, wobei der Tierschutzverein zu den echten "Senioren" nur Hunde ab dem 8. Lebensjahr zählt.

Sicherlich muss man beim Altern eines Hundes Rasseunterschiede berücksichtigen. Große Tiere werden in der Regel nicht so betagt, wie kleinere Rassen. Mindestens zehn Jahre werden sie aber allemal, ob groß oder klein. So wenig, wie einen 40-jährigen Menschen wird man einen fünf- oder sechsjährigen Hund, der erst die Hälfte seines Lebens hinter sich hat zum "alten Eisen" rechnen. Gerade diese Tiere sind im "besten Alter" und machen auch in jüngeren, aktiven Familien noch viele Jahre Freude.

Der wirklich ältere Hund im letzten Drittel seines Lebens hat es sicher am schwersten, tierliebe Menschen zu finden, die ihm einen angenehmen Lebensabend ermöglichen. Umso mehr freut sich der Tierschutzverein, dass z. B. Biene (14 Jahre), Kimba (13 Jahre) und viele andere einen schönen Platz gefunden haben, an dem sie beweisen können, dass auch sie eigentlich noch nicht zum alten Eisen gehören.

<u>Hunde</u>	1988	1989	1990	1991	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Aufnahme	294	371	323	317	263	283	324	215	243	244	275
Abgabe/Tod	286	358	306	324	240	252	295	224	224	229	270
<u>Katzen</u>	1988	1989	1990	1991	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Aufnahme	386	317	247	266	346	396	435	465	529	562	527
Abgabe/Tod	337	269	182	191	286	362	385	491	536	493	503

:-(Am letzten Tag des Jahres 1999, dem 31. Dezember, fand sich im FT im Landkreis-Teil ein gut halbseitiger Bericht unter der Überschrift: "Wir müssen den Zirkus über den Winter bringen - Liga für Recht und Schutz der Tiere engagiert sich für zwei und vierbeinige Artisten der Familie...".

Es ging um einen in Ebrach "gestrandeten" Wanderzirkus, der - wie so viele Wanderzirkusse im Winter - zu wenig zum Leben und zuviel zum Sterben hat. Auf einem großen Foto wurde die in einem Gitterwagen angekettete Braunbärin "Puschkin" gezeigt mit der Unterschrift "...die für Gratulationsauftritte zu mieten ist". Im Text las man obendrein: "Die absolute Spitzenattraktion ist Braunbärin Puschkin, die für

Gratulationscouren zuständig ist. " Uns blieb fast die Luft weg, als wir das lasen. Der Verein hat sich öffentlich distanziert.

Deswegen blieben wir aber nicht untätig. Auch der Tierschutzverein half mit Futter. Leider musste bei der Besichtigung des Zirkus in Ebrach festgestellt werden, dass die Tierhaltung alles andere als gut zu bezeichnen war, so dass wir weitergehende Schritte eingeleitet haben.

:-) Erstmals, sozusagen als Probedurchlauf, hat der Tierschutzverein einen Weihnachtsbasar im Tierheim veranstaltet. Am 3. Advent 1999 von 12.00 bis 17.00 Uhr waren wie am "Tag der offenen Tür" im Sommer die Pforten des Tierheims für Interessierte geöffnet. Es gab Glühwein, Kinderpunsch, Stollen und Plätzchen und einen großen Basar mit Selbstgebasteltem. Die Resonanz war überraschend. Mehr Menschen, als wir uns je haben träumen lassen, kamen in die Gundelsheimer Straße. Auch der finanzielle Erfolg konnte sich sehen lassen. So haben alle Helfer einmütig beschlossen diese schöne Idee beizubehalten und auch in Zukunft eine "Stallweihnacht" zu veranstalten.

:-) Sehr gefreut hat uns eine Initiative des Veterinärarnates des Landratsarnates Bamberg. Es gibt dort eine Spendendose, die anstelle der sonst üblichen Kaffeekasse aufgestellt wurde. Sie findet regen Zuspruch der Mitarbeiter und oft wandern auch Spenden von Tierbesitzern in diese Dose, die vom Veterinärarnat Gesundheitsbescheinigungen erhielten. Die Bescheinigungen sind für Auslandsreisen mit Tieren in Länder innerhalb der EU kostenlos. Anstelle der erwarteten Gebühr unterschützen viele Tierhalter die Spendenaktion zugunsten des Tierschutzes. So waren über 1000,- DM zusammengekommen, die am 20.12.1999 im Tierheim übergeben wurden und die Aktion läuft weiter!!!

Vielen Dank dem Veterinärarnat Bamberg und seinen Mitarbeitern.

:-| Im November 1999 bei bitterer Kälte standen wir wieder standen wir wieder einmal am Gabelmann und haben über den Neubau des Tierheims informiert. Gleichzeitig wurden symbolische Bausteine verkauft, um die Neubau-Kasse aufzustocken.

:-) Im August 1999 ist es uns gelungen, in der Zeitschrift "Mein Hund" ganzseitig unser Tierheim und einige Hunde vorzustellen. Die Zeitung erscheint deutschlandweit.

:-) Herzlichen Dank auch dem hessischen Fernsehen, das uns zum wiederholten Mal die Möglichkeit gab, in der Sendung "Herrchen gesucht" Tiere aus unserem Tierheim vorzustellen. Der Aufwand ist riesig. Schon frühmorgens fahren drei ehrenamtliche Helfer und unser Tierheimleiter Hannes Krebs nach Kassel. Sie werden von den 5-6 ausgewählten Hunden begleitet. Dann werden die Aufnahmen gefilmt und zurück geht die Fahrt. Abends geht die Sendung über den Äther und nun muss im Tierheim Telefondienst geschoben

werden, denn eventuelle Interessenten rufen sofort nach Einblenden der Nummer auf dem Bildschirm an. Manch schwierigen Hund konnten wir so schon in gute Hände abgeben. Die Kontrolle nach auswärts gehender Hunde übernehmen die jeweiligen ortsansässigen Tierschutzvereine, die - wie wir - zum Dachverband "Deutscher Tierschutzbund" gehören oder Tierschutzorganisationen, deren Seriosität bekannt ist.

:-) Herzlichen Dank müssen wir auch immer wieder unserem "Opa Rudi" sagen, der mit unermüdlichem Engagement die Drehorgel spielt und jeden Pfennig zugunsten des Tierschutzvereins abgibt. Inzwischen steht sein Spendenkonto bei 5 350.98 DM. "Opa Rudi" wurde letztes Jahr 83 (!).

Wir wünschen ihm alles Liebe und Gute. Bleib' wie Du bist, Opa Rudi!

:-) Von einer wahren Kaninchenflut wurden wir im vergangenen Jahr heimgesucht. In einem Grundstück in der Gartenstadt fanden wir 152(!) Kaninchen, die sich z. T. in sehr schlechtem Zustand befanden. Viele waren obendrein trächtig, so dass sich die Gesamtzahl in wenigen Wochen auf 250 Tiere erhöhte. Schon einmal hatten wir aus diesem Haus mehrere Dutzend Kaninchen übernehmen müssen. Das Ordnungsamt Bamberg sah damals keinen Grund, ein Halteverbot auszusprechen. Das Ergebnis dieser Verweigerungshaltung hatten wir nun zu übernehmen. Unser Ärger gegenüber der Behörde, die hier einen Riegel hätte vorschieben können, ist verständlich.

:-) Der 1. Bamberger Schafkopfverein veranstaltete sein großes Schafkopftreffen Ende letzten Jahres zugunsten des Tierschutzvereins. An 33 Tischen wurde gekartet und das Endergebnis waren 1920 DM. Herzlichen Dank!

:-) Immer und immer wieder führt unser unermüdlicher Herr Krebs Schulklassen durch´s Tierheim. Nicht frühzeitig genug kann man den Tierschutzgedanken und die Tierliebe bei Kindern wecken. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit, wo alles zum Wegwerfartikel wird, wo Kinder meist vor dem Fernseher oder Computer sitzen und keinen Bezug mehr zur Natur haben. Wo Brutalität Tagesordnung ist, weil es durch die Medien verharmlost wird. Gerade da gehen moralische Werte verloren.

Wie positiv diese Besuche von Kindern sind, zeigen ein paar Zuschriften:

Liebes Tierheim,

es war sehr schön! Am besten hat es mir bei den Hunden gefallen. Was ich sehr nett fand war, dass sie sich soviel Zeit für uns genommen haben. Wir haben uns sehr lange über den Tierheimbesuch unterhalten. ich hoffe, dass es nicht mehr so viele ausgesetzte Tiere gibt.

Viel Spaß noch. Tschüs bis bald!

Isabell

Libes Tierheim, ich fand es gut, dass sie sich soviel Zeit genommen haben um uns soviel zu erklären. Die Hunde gefielen mir am besten, davon am allerbesten Schila, Weddar, Tschella, Bohni. Von den Hunden war der verrückteste Namen Lappen. Ich hoffe, dass die Spenden höher werden. Hoffentlich bleiben Hunde so wie sie sind und machen wenig Dreck.

Viel Glück und Spaß dabei.

Christian

:-(Schon vor zwei Jahren wurde ein Fall in Unterschleichach/ Ufr. bekannt, bei dem eine offenbar geistig verwirrte Frau in unzumutbaren Verhältnissen ca. 70 Hunde hielt. Damals wurde ihr Grundstück bis auf 4 Tiere geräumt. Wie immer mussten die Tierschutzvereine herhalten. Trotzdem hielt es die zuständige Behörde nicht für nötig, ein Tierhalteverbot auszusprechen, geschweige denn Kontrollen durchzuführen. Nun war die Zahl der Hunde schon wieder auf 22 angestiegen, die in völlig verwahrlostem Zustand gehalten wurden. Erst auf massives Drängen von Tierschützern wurden die Behörden aktiv. Die 22 Tiere wurden auf die Tierschutzvereine Würzburg, Schweinfurt, Haßfurt, Bamberg und die Tierpflegestelle Oberndorf verteilt. Der Bamberger Tierschutzverein übernahm 8 Tiere. Dieses erneute Elend wäre durch die Behörden vermeidbar gewesen. Jetzt erst wurde ein Halteverbot ausgesprochen. Wir hoffen, dass es auch kontrolliert wird!

:-) Die neunjährige (!) Franziska Winkler hat sich zum Geburtstag von ihren Freundinnen und Freunden keine Geschenke gewünscht, sondern Geld, das sie dem Tierschutzverein spenden wollte. Ihr kleiner Bruder legte noch sein mühsam gespartes Taschengeld dazu, so dass 120.-DM zusammenkamen. Franziska brachte das Geld voll berechtigtem Stolz persönlich in die Kanzlei unseres 1. Vorsitzenden, um sicher zu gehen, dass es auch in die richtigen Hände kommt. Als Franziska mit ihren Eltern zum "Tag der offenen Tür" kam, wurde sie schlichtweg zur "Chefsache" erklärt und persönlich vom Vorsitzenden durch's Tierheim geführt. Vielen Dank Franziska.

[\[zurück nach oben\]](#)

Ein ganz normaler Tag im Tierheim

Es ist ein Mittwoch im Januar. Unser Tierbestand an diesem Tag: 110 Katzen, 65 Hunde und ca. 80 Kleintiere. Wir sind mit 4 Personen besetzt.

8.00 Uhr Dienstbeginn

Für heute stehen Kastrationstermine für 2 Hasen- und Meerschweinchenmännchen an. Diese müssen früh gleich als erstes zum Tierarzt gebracht werden.

Auch Band erreichte uns ein Hilferuf einer Dame, die in Bamberg-Ost während der Winterzeit Krähen füttert. Sie braucht dringend Futternachschub. Das bedeutet für uns, zu einer nahegelegenen Großbäckerei zu fahren, Säcke voller alten Brotes usw... abzuholen und zum Krähenfüttern auszuliefern.

Ansonsten ganz normaler Tierheimalltag, das heißt: Futter zubereiten, alle Tiere füttern, dabei immer ein wachsames Auge auf alle haben (sind seit dem Vortag Krankheiten o.ä.

aufgetreten?), Wasser erneuern etc... Wir kämpfen gegen die Kälte und das Eis. Das Wasser in den Außengehegen friert bei den derzeitigen Minustemperaturen, die Wasserschläuche versagen ihren Dienst. Wir müssen überall kräftig Stroh und Hau auffüllen. Größtes Augenmerk gilt immer zuerst unseren kranken oder verhaltensauffälligen Schützlingen., die wir v.a. in der Katzenquarantäne oder bei Hunden unter den Neuankömmlingen finden. Ihnen widmen wir einen Großteil unserer Zeit. Sie brauchen sehr viel medizinische und auch psychische Betreuung.

Nach dem Versorgen der Tiere geht´s ans Saubermachen. Katzenzimmer und Außengehege müssen täglich gereinigt werden. Hundehaus, Zwingeranlagen und Außengehege gesäubert und ausgespritzt werden (Das Ausspritzen muss bei den heutigen Temperaturen ausfallen, die Hunde bräuchten sonst Schlittschuhe!), Kleintiere müssen bei Bedarf ausgemistet werden usw... Zwischendurch Wäsche waschen, Näpfe spülen, aufräumen einkaufen, Büroorganisation erledigen, freiwillige Helfer einteilen (falls welche zur Verfügung stehen!) usw... Heute sind wir, wie gesagt und wie meistens zu viert. Das Telefon klingelt immer wieder zwischendurch, ebenso wie die Türklingel. Zum Glück aber heute Vormittag keine Notfälle und auch sonst keine größeren Störungen.

Gegen 11.00 Uhr machen wir eine kurze Kaffee- und Verschnaufpause. Eigentlich ist es mehr Info- und Besprechungspause. Wir tauschen uns dabei über aktuelle "Fälle" aus und besprechen gemeinsam alle anliegenden Dinge.

11.30 Uhr

Weiter geht´s. Die Zeit eilt uns immer voraus. Alle Arbeiten müssen so weit wie möglich vor 13.00 Uhr erledigt werden, denn ab da ist Publikumsverkehr.

13.00 Uhr

Wir öffnen das Tor für unsere "Kundschaft". Dies bedeutet: Netten Hundeführern die Hunde herauszugeben und später wieder entgegenzunehmen. Informationsgespräche der allgemeinen Art, wie im Besonderen mit Interessenten über spezielle Tiere zu führen. Dies ist ein besonders sensibler Bereich, für den man eigentlich hochkonzentriert sein muss, da es gilt aus den Gesprächen die richtigen Informationen zu ziehen, die für die eventuelle Vermittlung eines Tieres so wichtig sind, um das passende Tier mit dem passenden Menschen zusammenzubringen. Nicht immer können wir uns einem Interessenten leider so konzentriert widmen, da es immer wieder viele Unterbrechungen durch Mensch und Tier gibt. Mann müsste einfach mehr Hände, mehr Ohren und mehr Beine haben... oder mehr Personal... Aber Personal ist teuer... Aber zum Glück haben die meisten Besucher Verständnis, falls sie mal ein bisschen warten müssen oder es mal eine Unterbrechung gibt.

Nochmals an diesem Tag erreicht uns ein Hilferuf. An der Buger Spitze haben sich ca. 60 Schwäne aufgrund des zugefrorenen Flusses versammelt und brauchen Menschliche Unterstützung durch Futter. Wir organisieren wieder.

Gegen 14.15 Uhr

Neuaufnahme eines Kaninchens wegen Allergie.

Gegen 14.25 Uhr

Neuaufnahme zweier Zwergkaninchen wegen Umzug. Hilfe, nun wird's eng im Kleintierzimmer! Wir müssen schon wieder schieben und stapeln! Wann können wir endlich unser neues Tierheim beziehen?! Zum Glück ist für heute noch die Abholung eines vorreservierten Meerschweinchens vereinbart, so dass es wieder ein Tier weniger wird.

Ein telefonischer Hilferuf: In Frensdorf muss eine seit langem streunende Katze eingefangen werden. Niemand dort kann sie einfangen und herfahren. Jemand muss ausrücken.

15:10 Uhr

Neuaufnahme einer Katze

Mehrere Telefonate sind wegen eines angeblich auf dem Hainweiher eingefrorenen Schwanes zu führen. Wir setzten und mit der Polizei, Haingärtnern usw... in Verbindung und erfahren kurz darauf, dass der Schwan nicht eingefroren, sondern scheinbar nur entkräftet ist. Die Haingärtner fangen ihn ein und versorgen ihn. Bei einem der Gespräche mit der Polizei erfahren wir, dass auf der Wache ein zugelaufener Beagle sitzt, der zum Glück einen Adressenanhänger trägt. Da der Besitzer jedoch nicht anzutreffen ist, müssen wir den Hund an diesem Abend noch aufnehmen.

Eine erneute Fahrt zum Tierarzt steht an. Die am Morgen kastrierten Tiere müssen wieder abgeholt, Käfige hergerichtet, die Tiere versorgt werden.

16.00 Uhr

Eigentlich müssten wir jetzt schließen und hätten Feierabend. Aber es befinden sich noch einige Interessenten auf dem Gelände und wir reden und informieren und stellen weiter vor. In der Hoffnung, für einen unserer Schützlinge vielleicht wieder ein gutes Zuhause zu finden. Nachdem alle gegangen sind, wird noch mal gefüttert, versorgt, kontrolliert. Einige unserer ehrenamtlichen Helfer trudeln nach ihrem Dienstschluss ein und führen noch Hunde aus oder tun noch das, was es zu tun gibt.

Als wir soweit fertig sind, erreicht uns kurz nach 18.00 Uhr noch ein Notruf aus dem Landkreis. Ein großer Hund ist zugelaufen. Das Tier ist zwar brav, aber kann man es uns wieder aus bestimmten Gründen nicht bringen. Man hat es noch nie gesehen und hat es an einen Pfahl vor dem Haus gebunden! Wir lassen uns das Tier genau beschreiben und vergleichen es mit den Vermisstmeldungen, um evtl. gleich den Besitzer zu informieren. Negativ. Keine Meldung, die passen könnte. So setzten sich zwei von uns, nachdem ein Zwinger hergerichtet wurde, um 18.15 Uhr ins Tierheimauto und fahren ca. 20km einfache Strecke hinaus um den Hund abzuholen. Langsam wird's auch im Hundehaus wieder eng. Bei unserer Ankunft erfahren wir, dass das Tier gerade von seinem Besitzer abgeholt wurde. Wir erledigen die Formalitäten und fahren die 20km wieder zurück.

19.45 Uhr

Dienstende an diesem Tag nach fast 12 Stunden. Wir sind müde und erschöpft, freuen uns aber auf Feierabend inmitten unserer eigenen Tiere zuhause und erholen uns dabei für einen munteren Dienstbeginn am nächsten Morgen. Was der neue Tag wohl bringen wird? Keiner kann es in unserem Beruf vorhersagen! Eines ist jedoch sicher: Wir gehen jeden Tag erneut voller Freude und Motivation an die Arbeit, schließlich warten viele, viele uns

anvertraute Geschöpfe jeden Morgen freudig auf unser Erscheinen und setzen all ihre Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft in uns. Das bestätigt uns jeden Tag auf´s Neue, wie sinnvoll unsere Arbeit ist. Nur von unseren Mitmenschen würden wir uns manchmal mehr Verständnis wünschen....

Irene Mohr

Schriftführerin und Mitarbeiterin im Tierheim

[\[zurück nach oben\]](#)

Katzengedanken

Einige persönliche Gedanken unserer Neuankömmlinge im Katzenhaus, die sie ihren Pflegerinnen in einer ruhigen Minute zuflüsterten und die diese für sie zu Papier gebracht haben.

(Alle Katzennamen wurden von der Redaktion geändert)

"Petra"

Vor vielen Jahren fanden mich zwei Menschen auf der Straße und nahmen mich mit nach Hause. Ich durfte einziehen und fühlte mich sehr wohl. Wie ich vorgestern feststellen musste, war mein Mietvertrag allerdings nur befristet. Nach 12 Jahren merkte ich plötzlich, dass meine Menschen sich anders benahmen. Sie verließen zum Telefonieren den Raum und tuschelten, damit ich nicht hören konnte, was sie planten. Ich fand das schon alles ziemlich seltsam, aber ich dachte mir insgeheim, dass es mich ja wohl nicht betreffen könne, schließlich hatte ich tiefes Vertrauen zu meinem Menschen, ich wohne ja schon sooo lange dort. Während meines Nachmittagsdösens unter meiner Kuschedecke hielten mir zwei fremde Menschen plötzlich die Kündigung vor die Augen und nahmen mich mit. Jetzt muss ich in einer WG mit vielen anderen Katzen, ungewohnten Geräuschen und Gerüchen wohnen. Hier erzählt man sich, dass ich deswegen so plötzlich ausziehen mussten weil meine vorherigen Menschen offensichtlich erkrankten und meine Anwesenheit nicht mehr verkrafteten. Ich kann dies jedoch nicht glauben, wo ich doch so pflegeleicht bin und doch eigentlich überhaupt keine Kraft koste!

"Adelheid und Aladar"

Als kleine Katzenkinder wurde wir aufgegriffen und ins Tierheim gebracht. Dort war´s ganz lustig, es war immer warm, wir hatten viele Spielkameraden und unsere Näpfe waren immer gut gefüllt. Unsere kleine Welt war in Ordnung und wir tollten den ganzen Tag herum, wenn wir nicht in unseren Körbchen lagen und eng umschlungen dösten. Eines Tages kamen zwei junge Männer hier vorbei und waren total begeistert von uns. Wir spielten lange mit ihnen und sie streichelten uns. Kurzum, wir mochten uns. Nachdem sie sich lange mit unserer Pflegemami unterhalten haben, nahmen sie uns mit heim und wir fanden es ungeheuer aufregend. So lebten wir eine ganze Weile zufrieden. Dann fiel uns aber irgendwann auf, dass wir unsere Menschen immer weniger sahen. Als Adelheid dann krank wurde, hörten wir, wie sie von hohen Tierarztkosten sprachen. Außerdem hatten sie Angst, sich nun zu sehr um uns kümmern zu müssen. Das erschreckte uns! Prompt steckte Adelheid mich an. Das war zuviel und sie fällten ihr Urteil. Wir wurden ins Tierheim zurückgebracht und sie dachten, unsere ehemalige Pflegemami würde uns schon wieder

gesund pflegen und bezahlen müssten sie auch nichts für unsere Medizin usw. Nun, unsere Pflegemami hat uns tatsächlich wieder gesund gemacht, aber zu den zwei Männern wollen wir nicht mehr zurück! Wir warten hier lieber auf neue Menschen mit mehr Herz und Verantwortungsgefühl.

"Bertram der Perser"

1 Jahr war ich schon alt, durch mehrere Menschenhände gegangen, inzwischen ängstlich und verschüchtert, als ich wieder einmal zu einer neuen Familie zog. Man sagt, ich sei bildschön, mit langem, seidigem Fell. Doch keiner weiß, was es für ein Gefühl ist, als reinliches Geschöpf mit einem solchen Haarberg fertig zu werden. Putzen, kämmen und wieder putzen. Meine kleine Zunge schafft das nicht! Erschwerend kommt hinzu, dass ich meine eigene Nase nicht mehr sehen kann und fast keine Luft bekomme. Meine Augen tränen ständig und ich sehe immer grimmig aus, auch wenn ich gut gelaunt bin und lächle. Ich glaube, das nennen vernünftige Menschen "Qualzucht".

Nachdem ich mit meiner eigenen Körperpflege überfordert bin, müssten das die Menschen für mich übernehmen. Anfangs klappte das auch ganz gut. Aber bald verloren sie die Lust. Nach zwei Jahren landete ich im Tierheim. Es ist mir peinlich, es zu sagen, aber mein Fell war ein einziger Filzknäuel, meine Augen waren verkrustet und der Kot verklebte mein Gesäß. So etwas bekommen selbst die im Tierheim selten zu sehen. Nun haben sie eine Menge Arbeit mit mir, aber ich hab' endlich gebührende Aufmerksamkeit. Mal sehen wie's weitergeht.

Bösi, genannt Pünktchen

1995 kam ich mit meinen Geschwistern als Wildkatzen-Teenager ins Tierheim. Lange, lange Zeit wünschte ich mir ein Herrchen oder Frauchen ganz für mich alleine. Aber allen war ich zu schüchtern. Bis eines Tages nach vier Jahren (1460 Tagen) eine nette Dosenöffnerfamilie mit zwei nicht kreischenden und nicht zwickenden kleinen Menschenkindern kam, die mich sympathisch fanden und mir ein gehöriges Quäntchen Geduld entgegenbrachten und mir erlaubten, meinen Futternapf und meine Schmusedecke künftig bei ihnen aufzustellen.

[\[zurück nach oben\]](#)

Entführt - gequält - eingesperrt

Diesen Titel trägt eine umfangreiche Broschüre, die uns von der Tierschutzvereinigung PETA, mit der wir freundschaftlichen Kontakt pflegen, zuing.

Der Untertitel lautete "Elefantenbabies für deutsche Zoos" und das was wir dort lasen, halten wir für so gravierend, dass wir es Ihnen, liebe Mitglieder, zur Kenntnis bringen wollen.

Im Juli 1998 werden in Botswana 30 Elefantenbabies mit Narkosegeschossen von Hubschraubern aus betäubt und zu einem Tierhändler abtransportiert, wo sie in einer Stallhalle aus Beton und Stahl angekettet wurden, um nun zur problemlosen Haltung in Zoos u.ä. abgerichtet zu werden. Die Tiere waren nach kurzer Zeit durch den Stress, mangelnde Ernährung und die Haltungsbedingungen z.T.: verletzt, erschöpft und stark

psychisch geschädigt.

Im September 1998 erhielt der Tierschutzverband NSPCA eine Untersuchungsvollmacht zur Überprüfung der Zustände auf dem Gelände. Am 14. Oktober wurde dem NSPCA die Ermächtigung erteilt, die Elefanten einstweilen zu beschlagnahmen, "um weiteres Leiden zu verhüten".

Auf Druck des Tierhändlers nimmt das Gericht am 7. Dezember sieben, für europäische Zoos bestimmte Elefantenbabies von der verhängten Beschlagnahme aus und gibt sie unter der Auflage, dass sie bis 16. Dezember das Land verlassen haben müssen, für den Export frei. Nun beginnt PETA und andere Tierschutzorganisationen in der Schweiz und Deutschland die heiße Phase des Kampfes gegen die bevorstehende Einfuhr, denn die 7 Elefantenbabies waren für die Zoos in Basel, Dresden und Erfurt bestimmt.

Bereits im September 1998 hatte das deutsche Bundesamt für Naturschutz Einfuhrgenehmigungen für vier Elefantenbabies erteilt, die lt. PETA rechtsfehlerhaft sind. Die Beamten der Bundesbehörde weigerten sich aber beharrlich, ihre Genehmigung zurückzunehmen. Am 8. Dezember unterschrieb jedoch Umweltminister Trittin einen Erlass an das Bundesamt für Naturschutz mit der Anweisung, die Einfuhrgenehmigung aufzuheben.

Die beiden betroffenen Zoos Dresden und Erfurt erhoben Widerspruch gegen den Bescheid und erreichten am 15. Dezember vor dem Verwaltungsgericht Köln mit einem Eilantrag die Wiederherstellung.

Sofort nahmen PETA und andere Tierschutzorganisationen Kontakt mit allen renommierten Fluggesellschaften auf, die sich daraufhin weigerten, den Transport durchzuführen.

Anfang Januar 1999 fanden die Tierhändler jedoch die ukrainische KHORS Air Company, die eine alte Iljuschin umbaute und den Transport durchführte.

Der traurige Ausgang des monatelangen, hier nun ausschnittweise geschilderten Kampfes gegen die Einfuhr ist denkbar.

Die Tiere landeten am 14. Januar 1999 auf dem Flughafen Leipzig-Halle. Der letzte Versuch, dies zu verhindern, scheiterte am Luftfahrtbundesamt, welches nichts an der Landung der fliegenden russischen Dreckschleuder auszusetzen hatte (Weshalb die drei für Basel bestimmten Tiere mit dem LKW in den dortigen Zoo gebracht werden mussten. Sie standen insgesamt ca. 50 Stunden in ihren Transportboxen).

Die in Südafrika verbliebenen 23 Elefantenbabies sind inzwischen alle wieder in Freiheit. Der japanische Fuji-Safaripark z.B. verzichtete trotz bereits vorliegender Genehmigungen auf die beabsichtigte Einfuhr von drei Tieren, ein chinesischer Safaripark, der angeblich 10 Tiere abnehmen wollte, stellte nicht einmal den Antrag auf Einfuhrgenehmigung. Deutschland und die Schweiz stehen jetzt international als einzige Abnehmer dieser dubiosen Fangaktion da. Welche Schande!

Da stehen sie nun, die neuen "Publikumsliebliche" einzeln eingepfercht in Stallboxen von der Größe eines Wohnzimmers ohne Kontaktmöglichkeiten. Wenn das Wetter es zulässt, dürfen sie ein paar Stunden ins Freigehege. In Dresden sind das 1000 qm, in Erfurt gerade mal 800qm. In Erfurt wurden wegen dieser räumlichen Enge Elefantenkühe aggressiv. Eine musste inzwischen abgegeben werden, die andere wird isoliert.

Jetzt, nachdem die zwei Babies dazu gestoßen sind, gibt der Zoodirektor zu: "Die Haltungsbedingungen sind nicht optimal, das muss man sagen." Mehr Fläche, Sonnenschutz und ein Schlammbecken seien "wichtige Elemente eines neuen Geheges". Wann der Ausbau

stattfindet, steht in den Sternen. Diese wenig tierschutzbewusste Denken des Erfurter Zoos hat übrigens der Bamberger Tierschutzverein schon am eigenen Leib erfahren "dürfen", als "Überschussproduktionen" aus Nachzucht von Flughunden aus Erfurt über Dritte an den Dehnermarkt in Bamberg gelangten und zum Verkauf angeboten wurden. Jetzt ist Zeit zum Handeln für Umweltminister Trittin, der sagte "Ich bin nach wie vor dafür, dass der Elefant nach Afrika gehört und nicht nach Sachsen oder Thüringen" (15.1.1999).

Die Bemühungen um die Rückkehr der Elefanten in ihre Heimat können Sie unterstützen, in dem Sie persönlich in diesem Sinne an Minister Trittin schreiben:

**Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Herrn Jürgen Trittin
Alexanderplatz 6
10178 Berlin**

Was kann man noch tun?

Besuchen Sie keine Zoos oder einen Zirkus mit Tieren!

Sie können bei Peta Broschüren zu den Themen Zoo und Zirkus anfordern oder Teilnehmer an einem internationalen Netz von "Zoo-und Zirkus-Checkern" werden.

**PETA-Deutschland e.V.
Postfach 31 15 03
70475 Stuttgart
Tel. 07 11/8 66 61 65 - Fax 07 11/8 66 61 66**

Wir danken der Organisation PETA (People for ethical treatment of animals) für ihre Information und ihren Einsatz im Sinne des Tierschutzes.

Zu diesem Artikel in eigener Sache:

Am 20.02.2000 erreichte und eine Pressemeldung unseres Dachverbandes "Deutscher Tierschutzbund", dass aus geheimen Papieren die Absicht der deutschen Zoodirektoren bekannt wurde, überzählige Tiere Jungtiere einzuschläfern. *"In unseren Zoos wird gezüchtet, weil Jungtiere im Frühjahr das Publikum anlocken. Kaum wachsen sie heran, gibt es keine Verwendung mehr für sie und nun sollen sie eingeschläfert werden. Das ist pervers, tierverachtend und es ist ein Töten ohne vernünftigen Grund. Ein Gesetzesverstoß, der ohne jede Rücksicht geahndet werden muss,"* so Wolfgang Apel, Präsident des deutschen Tierschutzbundes.

Die bisher geheim gehaltene Strategie der Zoodirektoren hat mit Verantwortung für die Tiere nichts zu tun. Während man die Nachkommen in Gefangenschaft fruchtbarer Tiere töten will, werden nach wie vor Tiere aus freier Wildbahn gefangen und in Zoos

eingesperrt. Einzig gangbarer Weg ist die an den tatsächlichen Bedarf angepasste kontrollierte Nachzucht von Zootieren. Ist dies nicht zu realisieren, muss auf die Haltung dieser Tiere in deutschen Zoos verzichtet werden. *"Der Tierschutz darf nicht dem Drang, wachsende Besucherzahlen vorzuweisen, unterworfen werden. Versagen die Zoos hier, muss auf diese Einrichtung verzichtet werden"*, so Wolfgang Apel. Er fordert die Politik auf, die staatlichen Zuschüssen für Zoos zu streichen, ansonsten beteiligen sich die Politiker auch noch individuell an dem geplanten Tiermord. Die tierfreundliche Bevölkerung wird eindringlich gebeten, die Zoos solange zu boykottieren, bis die Tötungsabsichten der Direktoren vom Tisch sind.

[\[zurück nach oben\]](#)

Ladykiller mit turbulenter Vergangenheit

Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle?

Meine Freunde von früher kennen mich unter dem Namen "Toni", doch da ich mittlerweile in die Jahre gekommen bin, werde ich respektvoll "Herr Anton" gerufen.

Überhaupt hat sich viel verändert, seit ich aus dem Tierheim entführt wurde. Früher, ganz früher, vor dem Tierheim, gehörte mir allein die Straße. Ich war König in meinem Revier, war der Pate der ganzen Nachbarschaft.

Die meisten Kämpfe habe ich gewonnen, auch wenn ich heute noch die ein oder andere Narbe habe. Frauen waren nie ein Problem, trotz der vielen Schmissee. Mein Charme hat sie alle zu Fall gebracht.

Eines Tages kam mal wieder so eine junge Mieze (menschlich, wohl gemerkt) ins Seniorenzimmer vom Tierheim, wo ich für einige Zeit untergetaucht bin. Als ich dieses ahnungslose junge Ding mit meinem ganzen Charme angeschmust habe, ist sie mir erlegen und hat sich unsterblich in mich verliebt. Wenige Tage später hat sie mich dann entführt und in ihre Wohnung gebracht.

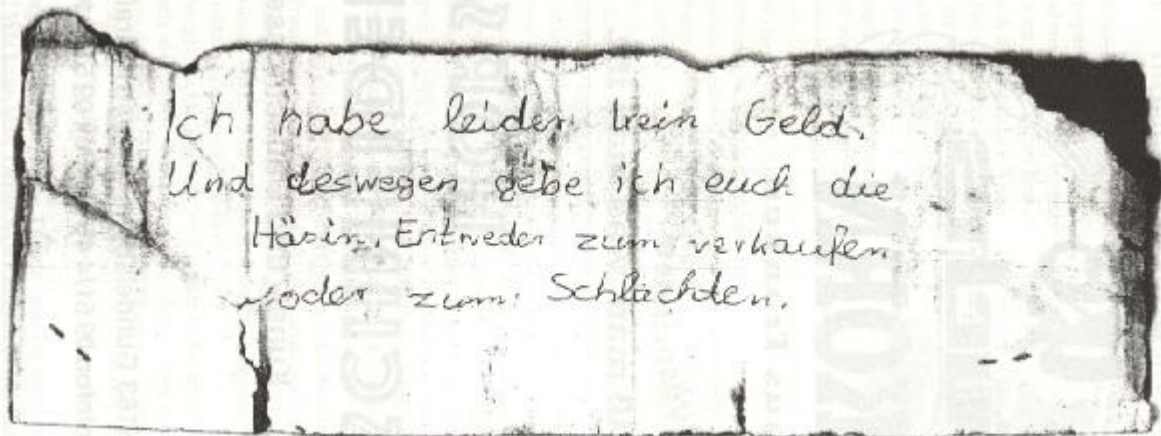
Sie kümmerte sich fortan rührend um mich alten, geschundenen Banditen und mit viel Pasta und Lasagne hat sie mir inzwischen Pölsterchen angefüttert, das mir ganz hervorragend steht. Jeden Tag gibt es ein ordentliches Katerfrühstück.

Nun muss ich leider ihre Aufmerksamkeit teilen. Vor einiger Zeit kam meine Mieze doch tatsächlich mit einem Zweibeiner an. Ich habe mir alle Mühe gegeben den Kerl zu vergraulen: Ich habe das Innenfutter seiner Jacke vollgesabbert, hab ihn niedergeschmust, ihn behaart, ihn besprungen, ihn beim Spielen besiegt. Aber der Kerl gibt nicht auf. Was soll's. Meine Mieze verdient einen zähen Burschen und für mich bleibt mehr Zeit zum Siesta in meinem Sessel. La dolce vita!

Es grüßt "Toni", 10 Jahre alt,
seit über einem Jahr vermittelt.

"Vertont" von seiner glücklichen "Mieze"

[\[zurück nach oben\]](#)



Aufschrift auf einem Pappkarton, der nachts vor die Tür des Tierheims gestellt wurde.

Tigerle - Altenpfleger auf vier Pfoten

Es war im November letzten Jahres, als ein Ehepaar mit dem Wunsch, einen Hund zu übernehmen, in unser Tierheim kam. Nichts besonders. Nach dem üblichen Vorgespräch stellte sich jedoch schnell heraus, dass die Anforderungen an den Traumhund nicht alltäglich, aber sehr interessant sein sollten.

Die künftigen Hundebesitzer wünschten sich einen unkomplizierten, wesensfesten und sehr umgänglichen Menschenfreund. Ein aufgedrehtes Temperamentsbündel sollte es auch nicht gerade sein, denn die beiden Frauchen- bzw. Herrchenanwärter waren von Beruf Ärztin und Psychologe in Seniorenheim St. Mauritius in Sassanfahrt und der Hund sollte vor allem sein Herrchen dorthin täglich begleiten. Nach kurzer Überlegung stellte Herr Krebs unser "Tigerle" vor, einen mittlerweile 7-jährigen Cocker-Pudel-Mix-Rüden, dem er diese Aufgabe zutraute. "Tigerle" gefiel dem Ehepaar auf Anhieb, die drei versuchten es miteinander und siehe da, binnen kürzester Zeit wuchsen sie zu einem "Dream-Team" zusammen. Der charmante Vierbeiner ist inzwischen der Star des Seniorenheims schlechthin. Ein Schläfchen in der Sonne inmitten der alten Herrschaften genießt er genauso wie das Schlendern von Zimmer zu Zimmer (hier schleicht er schon mal auf Tigerpfötchen dahin - immer auf der Suche nach ein paar extra Streicheleinheiten und einem kleinen Leckerli, wobei letzteres allerdings ein bisschen kurz gehalten werden muss, man achtet ja schließlich auch auf die Figur!). Mit Begeisterung ist er natürlich auch bei den Spaziergängen dabei. Der absolute Höhepunkt ist jedoch Seniorengymnastik! Hier turnt er mitten im Kreis der betagten Herrschaften und hampelt vergnügt herum, selbstverständlich zur Freude aller. Selbst bei Geschäftsführersitzungen ist es schwierig, die Konzentration beim Thema zu behalten, denn "Tigerle" ist auch immer für eine Ablenkung gut. Kurzum - alle sind von der Anwesenheit "Tigerles" im Seniorenheim begeistert. Er trägt täglich einen Schuss gute Laune und Heiterkeit bei und vor allem bringt er Abwechslung und etwas familiäres in den Heimalltag.

Tigerles Frauchen ist besonders deshalb so angetan, weil mit dieser Geschichte wieder einmal widerlegt wird, dass Tierheimhunde alle Macken hätten oder irgendwie verhaltensgestört wären. Diese "Macke" sucht man bei "Tigerle" vergebens. Er ist trotz seiner Vorgeschichte rundum ein Pfundskerl!

P.S. Zur Vorgeschichte Tigerles: 1997 wurde er das erste Mal bei uns im Tierheim wegen Zeitmangels abgegeben. Wir konnten ihn dann relativ schnell wieder vermitteln. Leider dauerte sein Aufenthalt in der neuen Umgebung nur 2 Jahre, dann kam er wegen Umzugs wieder zu uns. Im November 1999 wurde er nun an das oben beschriebene Ehepaar übergeben und diesmal darf es zum Glück ein Platz für´s Leben sein!

Letzte unglaubliche Meldung: Tigerle (und ein weiterer Hund in Sassanfahrt) wurde vergiftet! Wie kann man Tieren so etwas antun. Wir sind alle sehr traurig.

[\[zurück nach oben\]](#)

DER SCHATZMEISTER INFORMIERT:

Um Probleme und Unstimmigkeiten bei der Verbuchung von Mitgliedsbeiträgen zu vermeiden bitte ich, folgende Hinweise zu beachten:

- Nehmen Sie am **Abbuchungsverfahren** teil. Dies spart ihrem Verein Zeit und Kosten.
- Mitgliedern, die nicht am Abbuchungsverfahren teilnehmen, wird im 1.Quartal eines jeden Kalenderjahres eine Rechnung über den Jahresbeitrag zugestellt. Die hierfür erforderliche Zeit und die Kosten könnten sicherlich nutzbringender für die Tiere eingesetzt werden.
- Bitte beachten Sie, dass es bei diesem Verfahren zu Überschneidungen kommen kann (z.B. mit inzwischen von Ihnen geleisteten Zahlungen).
- Bei Überweisung des Mitgliedsbeitrages bitte ich, auf dem Überweisungsträger immer **"Mitgliedsbeitrag"** zu vermerken.
- Bei Überweisung des Mitgliedsbeitrages und einer zusätzlichen Spende in einer Summe bitte ich, auf dem Überweisungsträger **"Mitgliedsbeitrag und Spende"** zu vermerken. Wichtig ist hierbei, dass zuerst 'Mitgliedsbeitrag' genannt wird. Hierdurch vermeiden Sie eine Verbuchung des Mitgliedsbeitrages als reine Spende.
- Um das Adressenverzeichnis der Mitglieder immer auf dem aktuellen und richtigen Stand zu halten, bitte **jede Adressänderung und auch Änderung der Bankverbindung mitteilen**.
- Ergeben sich für den einen oder anderen trotz der Hinweise weitere Fragen oder Unklarheiten, bin ich für Sie unter folgender Telefonnummer erreichbar: Tagsüber: 0951/84163, abends 0951/54306.
- Bei **Spenden bis 100.- DM** genügt zur Vorlage beim Finanzamt der Überweisungsträger. Auch der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.
- Bei **Spenden über 100.- DM** wird eine Spendenquittung ausgestellt, wenn dies ausdrücklich im Überweisungsträger unter Angabe der Anschrift vermerkt ist.

Sollten Sie dennoch einmal ärgern, weil nicht alles so klappt, bedenken Sie bitte, dass es sich auch hier um ehrenamtliche Arbeit handelt, die neben dem Alltag bewältigt werden muss!

[\[zurück nach oben\]](#)

IMPRESSUM

Herausgeber: Tierschutzverein Bamberg e.V.

Layout und Redaktion: Dr. Christine Wonka

Layout und Anzeigenwerbung: Jürgen Schwarzmann, Babenbergerring 163, 96049 Bamberg

Druck: Fränkischer Tag Bamberg

Erscheinungsweise: 1 x jährlich, Auflage: 6000

[\[zurück nach oben\]](#)